

20.4.-3.5.2020

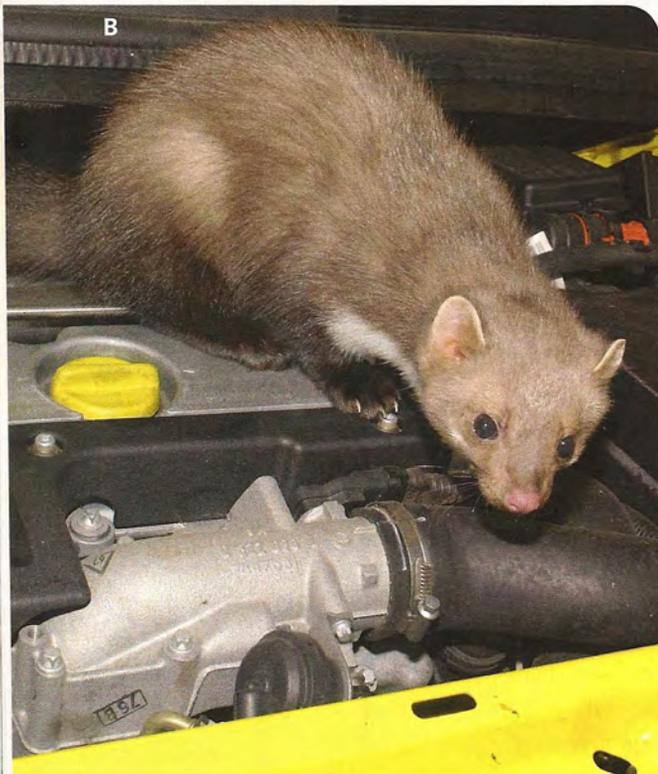
Arbeitsplan für freiwilliges Üben zum Thema „Sachtexte erschließen und nutzen“

Seite	Aufgaben	Anmerkung
95	1a 2a-b 3 4a 5	
96	1 2a 3	Lies den Infokasten gründlich!
98	4a-b 5a-c 6	
99	8 A-C	
100	Lesen	
101	1a	
102	2a 3 4	Als Einzelarbeit

Sachtexte erschließen und nutzen

Von frechen Füchsen und gewitzten Waschbären

In den Texten auf den folgenden Seiten erfahrt ihr viel Interessantes über wilde Tiere: über ihr Aussehen, ihr Verhalten und auch über die Gründe, warum sie sich in unserer Umgebung aufhalten. Ihr lernt, wie ihr Sachtexte nutzen könnt, um euch selbst und andere zu informieren.



In diesem Kapitel lernt ihr, ...

- › wie man Sachtexte erschließt.
- › wie man Texten Informationen entnimmt.
- › wie man selbst einen informierenden Text verfasst.

- 1 Schaut euch die drei Fotos genau an.
 - a) Beschreibt, was darauf zu sehen ist.
 - b) Sprecht darüber, was die Fotos miteinander gemeinsam haben.
 - c) Habt ihr selbst schon einmal solche Tiere in eurer Umgebung beobachten können? Berichtet davon.

- 2 In Tageszeitungen findet man gelegentlich Artikel wie die zwei folgenden.
 - a) Finde zügig heraus, welcher Text zu welchem Foto passt.
 - b) Erkläre, wie du vorgegangen bist, um Text und Bild schnell zuzuordnen.

Text 1

Wer will sich schon mit einem solch lauten und chaotischen Nachbarn herumschlagen? Der Steinmarder setzt alles daran, um negativ aufzufallen: Er hinterlässt Essensreste und Kot, poltert auf Dachböden herum, zerstört die Dämmung an Häusern und nagt gern auch einmal ein Autokabel durch. Der hervorragende Kletterer fühlt sich in der städtischen Zivilisation aufgrund des vielfältigen Nahrungsangebotes und der Unterschlupfmöglichkeiten äußerst wohl und sieht es gar nicht ein, sich so leicht von den Städtern aus der eroberten Umgebung vertreiben zu lassen.

Text 2

„Zunächst dachten wir uns nichts dabei, als wir mehrere aufgerissene Müllbeutel vor unserer Mülltonne liegen sahen“, erzählt ein älterer Herr von der unverhofften Begegnung mit dem nachtaktiven Besucher. „Doch als wir von unserem Abendspaziergang wieder zurück waren, machte sich das Tier gerade an der Tonne zu schaffen, um an Essbares zu gelangen.“ Waschbären sind Allesfresser und werden auf der Suche nach Futter immer häufiger in städtische Siedlungen gelockt, wo sie sich besonders gern an Mülltonnen und Komposthaufen zu schaffen machen.

- 3 Lies die beiden Texte nun sorgfältig. Ordne ihnen und den Fotos eine passende Überschrift zu. Begründe deine Auswahl:

Poltergeist und nerviger Nachbar

Fuchs auf Wanderschaft

Gefährlicher Plastikmüll

Der Autodieb

Fuchs mit Schuhtick

Randale an der Mülltonne

Tipp

Den Text zu dem 3. Foto findest du in diesem Kapitel.

- 4 Entscheide dich für einen der beiden Texte.
 - a) Schreibe die Überschrift, die du für deinen Text ausgewählt hast, auf. Notiere darunter ein paar Stichworte zum Inhalt des Textes.
 - b) Gib mündlich wieder, was du im Text über das Tier erfahren hast.

- 5 Überlegt: Warum zieht es wohl immer mehr Tiere in städtische Umgebung? Notiert die Gründe stichwortartig.

Sachtexte erschließen

Auf ihrem Schulweg kommen Linus und Ava immer an einem Spielplatz vorbei. Eines Tages bleiben sie verwundert vor dem Eingang stehen:

Schau mal, auf dem Schild steht: „Aufgrund von Rattenbekämpfungsmaßnahmen muss der Spielplatz bis auf Weiteres geschlossen bleiben.“



- 1 Betrachtet das Foto. Was könnte hier vorgefallen sein?

Linus und Ava beschließen, sich näher mit Ratten in der Stadt zu beschäftigen. Auf einer Internetseite für Kinder finden sie den Text „Städter mit Ekelfaktor“.

- 2 a) Überfliege den Sachtext auf Seite 97, um dir einen ersten Eindruck zu verschaffen. Lies ihn zügig, indem du vor allem auf die Überschrift, die Anfänge der Abschnitte, den Schluss und die Fotos mit Bildunterschriften achtest.
b) Tauscht euch anschließend über das Thema des Textes aus: Bietet der Text interessante Informationen für Ava und Linus?
- 3 Schreibe mindestens drei Fragen auf, die dir beim Überfliegen des Textes gekommen sind.

Wissen und Können

Sachtexte liefern vor allem Informationen und Erklärungen. Sie können auch Anleitung und Beratung bieten oder zu bestimmten Handlungen auffordern. Beispiele sind Nachrichten, Berichte, Beschreibungen, Informationsbroschüren, Lexikonartikel und Tabellen.

In diesem Kapitel findet ihr Beschreibungen und Zeitungsberichte, mit denen ihr euch über verschiedene Tiere sachkundig machen könnt. Ihr könnt dieses Material nutzen, um später andere durch eigene Texte zu informieren.

Städter mit Ekelfaktor

1 Ratten bevölkern unsere Städte seit vielen hundert Jahren. Dort treffen sie auf ein reichhaltiges Angebot an Nahrungsmitteln. Das können achtlos zurückgelassene Essensreste, übrig gebliebenes Tierfutter oder offen gelassene Abfalltonnen und Müllbeutel sein. Ratten dringen aber auch in die Vorratskammern von Restaurants oder in die Regale von Lebensmittelläden und Supermärkten vor. Vor allem jedoch finden sie Nahrung in den Abwasserkanälen. Die Rattenpopulation in Großstädten wie New York oder Berlin wird auf mehrere Millionen Exemplare geschätzt.

2 Frei lebende Ratten gelten als Schädlinge. Viele Menschen eckeln sich vor ihnen, z. B. weil sie zwischen Unrat und in Rudeln leben, aggressiv werden können, menschliche Nahrungsmittel verschmutzen sowie Krankheitserreger mit sich tragen.

3 In Mitteleuropa gibt es zwei Arten von Ratten: die Hausratte (*Rattus rattus*) und die Wanderratte (*Rattus norvegicus*).



Wanderratte



Hausratte



4 Die kleinere Hausratte variiert in der Fellfärbung von schwarz bis kaninchenfarben mit jeweils hellem Bauch. Ihr Schwanz ist länger als der Restkörper. In Deutschland kommt die Hausratte nur noch selten vor.

5 Die Großstädte sind das Terrain der Wanderratte. Sie ist die größere und kräftiger gebaute der beiden Rattenarten. Sie kann bis zu 500 Gramm schwer werden. Ihre Kopf-Rumpf-Länge beträgt 20 bis 29 Zentimeter. Der ziemlich dicke Schwanz ist nicht ganz so lang wie der Körper und erscheint aufgrund seiner zahlreichen Schuppenringe „nackt“. Im Vergleich zur Hausratte besitzt die Wanderratte eine stumpfe Schnauze, kleinere Ohren sowie kleinere Augen. Die Wanderratte hat ein graubraunes, raues Fell mit einem hellen Bauch.

6 Die Fortpflanzung erfolgt ganzjährig. Nach einer Tragzeit von durchschnittlich 23 Tagen werden sechs bis zwölf Junge geboren, ein Weibchen kann in einem Jahr einen Nachwuchs von mehreren Dutzend zur Welt bringen. Das erklärt auch die hohe Anzahl von Ratten in Großstädten, wo geeignete Nistmöglichkeiten und ein umfangreiches Nahrungsangebot zu finden sind.

25

30

35

40

45

Linus und Ava finden den Text für ihr Thema interessant. Sie lesen ihn genauer und wollen die wichtigsten Informationen anschließend festhalten.

 Starthilfe, S. 349

 „Schwierige Wörter klären“

 „Schlüsselwörter markieren“

- 4 Lies den Text nun gründlich.
- Unterschlängele Wörter, die du nicht verstehst.
 - Versuche unverstandene Wörter mit einem Partner zu klären.
 - Erkläre anschließend, wie ihr vorgegangen seid.

Tipp

Nutze den Methodenkasten unten auf dieser Seite.

- 5 Erschließe den Inhalt des Textes Abschnitt für Abschnitt:
- Markiere die Schlüsselwörter. Das sind die Wörter, die für das Verständnis des Textes besonders wichtig sind. Markiere dabei möglichst wenige Wörter. Wie du vorgehen kannst, ist im Textabschnitt ① durch Gelbmarkierung gezeigt.
 - Finde Überschriften für die einzelnen Abschnitte. Die Überschrift für den Abschnitt ① könnte zum Beispiel lauten: Die Stadt als Lebensraum von Ratten.
 - Fasse die Hauptinformationen der einzelnen Abschnitte kurz zusammen. Die Schlüsselwörter und Überschriften helfen dir dabei. Eine Zusammenfassung für Abschnitt ① könnte so formuliert sein: In Städten gibt es so viele Ratten, weil sie dort reichlich Nahrung finden.
 - Vergleiche und bewerte anschließend eure Ergebnisse.

 Starthilfe, S. 349

- 6 Betrachte die Fotos auf S. 97. Welche zusätzlichen Informationen liefern sie?
- 7 Erkläre, warum in dem Text „Städter mit Ekelfaktor“ mehr Informationen zur Wanderratte als zur Hausratte zu finden sind.

Methode

Schwierige Wörter klären

1

Prüfe, ob sich der Sinn des Wortes **aus dem Textzusammenhang** ermitteln lässt.

Beispiel: **Städter mit Ekelfaktor**

Mit „Städter“ sind die Ratten gemeint. Im Text steht, dass viele Menschen sich vor Ratten ekeln – das ist wohl mit „Ekelfaktor“ gemeint.

2

Prüfe, ob sich der Sinn des Wortes **aus bekannten Wörtern** ableiten lässt.

Beispiel: **kaninchenfarben**

In dem zusammengesetzten Adjektiv stecken die Worte Kaninchen und Farbe. Das Adjektiv bedeutet also: Farbe wie ein Kaninchen.

3

Wenn du auf diesen Wegen zu keiner Lösung kommst, **schlage in einem Wörterbuch nach**, z. B. in einem Fremdwörterbuch oder im Internet unter www.duden.de.

Beispiel: **Rattenpopulation**

Population, die; -, -en (*Biol.* Gesamtheit der Individuen einer Art in einem eng begrenzten Bereich; veraltet für *Bevölkerung*)

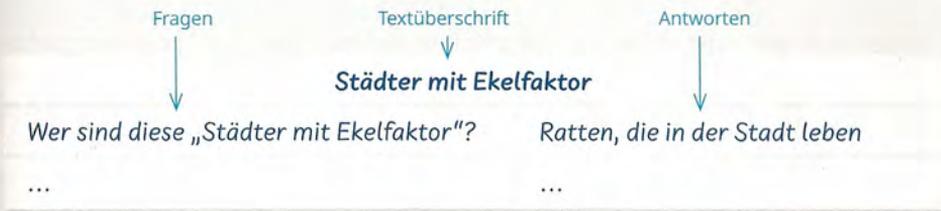
Rattenpopulation bedeutet also: alle Ratten, die z. B. in einer Großstadt leben.

- 8 Haltet in Partnerarbeit die wichtigsten Informationen des Textes fest. Entscheidet euch für eine der folgenden Vorgehensweisen:

 Starthilfe, S. 349

A Fragen an den Text stellen und beantworten

- Legt eine Tabelle mit zwei Spalten an. Schreibt die Textüberschrift darüber.
- Stellt zu jedem Textabschnitt ein bis zwei Fragen und beantwortet sie mit den passenden Informationen aus dem Text.
- Vergleicht eure Fragen und Antworten und ergänzt die Tabelle.



B Einen gegliederten Stichwortzettel anlegen

Notiert zu euren Überschriften für die sechs Abschnitte die wichtigsten Informationen aus dem Text. Orientiert euch dabei an den Schlüsselwörtern. Die Überschrift zu Abschnitt 5 und die Angaben dazu könnten z. B. so lauten:

Der Lebensraum und das Aussehen der Wanderratte

- Wanderratte bevölkert Großstädte
- nicht zu verwechseln mit Hausratte (kleiner, spitzere Schnauze, größere Augen und Ohren)
- Gewicht: bis zu 500 Gramm
- Kopf-Rumpf-Länge: ca. 25 Zentimeter
- Schwanz: kürzer als Körper, Schuppenringe statt Fell
- Fell: rau, überwiegend ...

C Informationen in einer Mindmap darstellen

Ordnet die Informationen des Textes mithilfe einer Mindmap. Ihr könnt die begonnene Mindmap abzeichnen und ergänzen:

 Ideen und Informationen ordnen, Ergebnisse darstellen, S. 316



Einen Tiersteckbrief untersuchen und ergänzen

Über die Ratten auf dem Spielplatz regen sich viele Nachbarn auf. Einige sind auch verwundert, warum es die Tiere ausgerechnet an so einen Ort zieht.

Linus und Ava beschließen deshalb, am Spielplatzzaun Informationen über die ungeliebten Tiere anzubringen. Dazu verfassen sie einen Steckbrief.

- 1 Schaut euch den Steckbrief der beiden Kinder an.
 - a) Findet für die Abschnitte 3–8 Zwischenüberschriften.
 - b) Beschreibt, wie der Steckbrief aufgebaut ist.

 *Starthilfe,*
S. 350

Was wisst ihr
über mich?



Steckbrief „Stadtratte“

1. Tierart

Bezeichnung: *Wanderratte*
Einordnung: ...

2. Körperdaten

Größe: *Kopf-Rumpf-Länge ca. 25 Zentimeter*
Gewicht: *bis zu 500 Gramm*

3. ...

Körperbau: *kräftig*
Fell: *graubraunes, raues Fell mit hellem Bauch*
Kopf: *Schnauze: abgescrängt, stumpf, Tasthaare*
Augen: klein; Ohren: klein ...
Schwanz: *dick, etw. kürzer als der Körper, Schuppenringe*

4. ...

besondere Fähigkeiten: ...
Verhaltensmerkmale: *können aggressiv werden*

5. ...

Aufenthaltssorte: *leben in Abwasserkanälen und zwischen Unrat*
Zusammenleben: ...
Aktivzeit: ...
Ernährung: ...

6. ...

Vorkommen: *vor allem in Städten, denn: gute Nistmöglichkeiten, umfangreiches Nahrungsangebot*

7. ...

Wurf: *mehrere Dutzend im Jahr*

8. ...

Natürliche Feinde: ...
Mensch: *Bekämpfung der Ratte als Schädling, Maßnahmen: ...*

- 2 Wie unterscheidet sich der Steckbrief von dem Text „Städter mit Ekelfaktor“?
- Benennt Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Textarten.
 - Tauscht euch darüber aus, warum der Steckbrief eine geeignete Form ist, um am Spielplatz über Ratten zu informieren.

Für ihr Vorhaben brauchen Linus und Ava noch mehr Informationen. Sie finden in einem Tierlexikon einen interessanten Text über die Wanderratte (S. 103), den sie für ihren Steckbrief nutzen wollen.

- 3 Überfliegt den Text. Schreibt in Stichworten auf, welche neuen Informationen euch bereits beim überfliegenden Lesen aufgefallen sind.

 Folie

- 4 Bildet Partnergruppen und lest den Lexikonartikel sorgfältig und genau.
- Unterschlängelt Unverstandenes und klärt die Bedeutung dieser Wörter. Nutzt dazu den Methodenkasten „Schwierige Wörter klären“ von Seite 98.
 - Markiert neue Informationen, die noch nicht im Steckbrief eingetragen sind.

 Starthilfe, S. 350

- 5 Überträgt den Steckbrief in eure Hefte und ergänzt dabei die zusätzlichen Informationen aus dem Lexikonartikel.
Jeder kann seinen Steckbrief durch ein Bild oder eine Zeichnung anschaulicher machen.

1 Wissen und Können

Einen Steckbrief verfassen

Der Steckbrief gehört zu den Beschreibungen und informiert in knapper Form über Menschen oder Tiere, manchmal auch über Pflanzenarten und Gegenstände. Die Leser sollen einen schnellen Überblick erhalten.

Beim Erstellen eines Steckbriefes kannst du so vorgehen:

- Sammele Informationen. Nutze z. B. Texte, Fotos, Zeichnungen oder Filme.
- Kläre, welche Angaben für deinen Steckbrief besonders wichtig sind.
- Ordne deine Notizen in einer Tabelle nach Überschriften und Unterpunkten. Gib zu den Unterpunkten die Hauptinformationen stichwortartig an. Wenn du immer die gleiche Anordnung verwendest, kannst du z. B. Tierarten auf einen Blick miteinander vergleichen.

Tipp

So kannst du einen Tiersteckbrief aufbauen:

Name des Tieres

- Tierart
- Körperdaten
- Aussehen
- Eigenschaften
- Lebensgewohnheiten
- Lebensraum
- Fortpflanzung
- Feinde

		Hauptinformationen in Stichworten
Überschrift	→	2. Körperdaten
Unterpunkte	→	Größe: <i>Kopf-Rumpf-Länge ca. 25 Zentimeter</i>
		Gewicht: <i>bis zu 500 Gramm</i>

4. Du kannst den Steckbrief mit Fotos oder Zeichnungen ergänzen.

Wanderratte

Wanderratten (*Rattus norvegicus*) sind Nagetiere und gehören zur Familie der Mäuse. Sie sind eng mit der Hausratte (*Rattus rattus*) verwandt.

Die Wanderratte ist äußerst widerstandsfähig. Verschiedene Eigenschaften sind stark entwickelt: So zeichnen sich Ratten durch hervorragende Schwimm-, Tauch- und Kletterfähigkeiten aus. Ihr Hörsinn ist besonders ausgeprägt, zumal sie ihre Ohren in alle Richtungen drehen können. Sie nehmen auch für den Menschen unhörbare Laute wahr. Selbst geben sie meist nur Quiek- und Pfeiftöne von sich. Untereinander kommunizieren sie mit Ultraschalllauten.

Wanderratten sind überwiegend nachts aktiv. Sie passen sich schnell der jeweiligen Umgebung an.

Ratten leben in Familiengemeinschaften von 60 bis zu 180 Mitgliedern. Dort herrscht eine strenge Rangordnung, die sich häufig aus heftigen Kämpfen ergibt. Wanderratten halten sich in nächster Nachbarschaft zu den Menschen auf. Vielerorts werden sie zur Plage. Sie haben sich in Gebäuden, Parks, Abwasserkanälen und Mülldeponien angesiedelt, weil sie dort leicht Unterschlupf und Nahrung, z. B. durch liegen gelassene Abfälle, finden. Gegen Eindringlinge verteidigen sie ihre Reviere aggressiv.

Wanderratten sind Allesfresser. Sie verschmähen weder Fleisch noch pflanzliche Nahrung.

Im Durchschnitt werden Wanderratten drei bis vier Jahre alt.

Zu ihren natürlichen Feinden zählen Rotfüchse, Marder, Hunde, Katzen oder Eulen. Dem Menschen gelten freilebende Ratten als Schädlinge, er bekämpft sie deshalb.

Um zu verhindern, dass Ratten angelockt werden, sollten Essensreste nicht auf den Komposthaufen geworfen oder über die Toilette entsorgt werden. Wenn Ratten bis in die Wohnung vordringen, empfiehlt es sich, den Schädlingsbekämpfer zu rufen, da Ratten bissig sind und Krankheiten übertragen können.



40

45

50

Einen zusammenhängenden Informationstext verfassen



Viele Städte und Umweltorganisationen geben Informationshefte über wilde Tiere in der Stadt heraus. In diesen Heften wird das jeweilige Tier kurz beschrieben und es werden Tipps und Anregungen gegeben, wie man den Tieren begegnen sollte.

Im Folgenden sollt ihr einen Beitrag über Ratten für solch ein Informationsheft verfassen.

- 1 Schaut euch als Vorbereitung noch einmal die beiden Texte über Ratten an: „Städter mit Ekelfaktor“ (S. 97) und „Wanderratte“ (S. 103). Bildet Partnergruppen und entscheidet euch jeweils für einen Text.

- 2 Untersucht die Sprache der Texte genauer:
 - a) Markiert mit verschiedenen Farben **Nomen**, **Verben** und **Adjektive**, die typisch für die Beschreibung von Ratten und anderen Tieren sind.
 - b) Im Text „Städter mit Ekelfaktor“ findet ihr mehrere **Vergleiche**. Schreibt die Vergleiche heraus und überlegt, warum sie verwendet werden.
 - c) Im Text „Wanderratte“ werden einige spezielle Ausdrücke aus dem Wortschatz der Biologie gebraucht, z. B.: **Nagetiere**, **Ultraschalllaute**, **Allesfresser**. Schreibt alle **Fachwörter** heraus und erklärt, warum sie verwendet werden.
 - d) Gebt an, in welchem **Tempus** euer Text geschrieben ist, und überlegt, warum.
- 3 Tauscht eure Ergebnisse aus. Erstellt Wortspeicherlisten und legt sie als Tabelle unter der Überschrift „Tierbeschreibung“ an:

Wortspeicher „Tierbeschreibung“

Verben	Adjektive	Vergleiche	Fachwörter
dringen vor variiert ...	reichhaltig aggressiv ...	kaninchenfarben nicht ganz so lang wie der Körper ...	Nagetiere Familie der Mäuse Rangordnung ...

☞ Tipp

Ihr könnt diesen Wortspeicher für weitere Tierbeschreibungen nutzen, indem ihr die Wörter direkt verwendet oder ähnliche Formulierungen wählt.

☞ Starthilfe, S. 350

- 4 Verfasse nun den Informationstext zum Thema „Ratten in der Stadt“:
 - Nenne den Anlass deines Schreibens und warum das Thema interessant ist.
 - Beschreibe anschließend das Tier und sein Verhalten.
 - Gib zum Schluss Tipps für die Leser deines Textes:
Wie kann man die Ausbreitung von Ratten eindämmen?
Was sollte man tun, wenn Ratten bis in die Wohnung vordringen?

Gehe so vor:

- Markiere in deinem Steckbrief, welche Informationen du nutzen möchtest.
- Nummeriere mit Zahlen, in welcher Reihenfolge du die Informationen bringen möchtest.
- Schreibe deinen Text auf. Nutze den Wortspeicher und schreibe im Präsens. Denke auch an eine passende Überschrift.

Dein Text könnte so beginnen:

Seit vielen hundert Jahren leben Ratten in der Nähe des Menschen. An vielen Orten sind sie zu einer Plage geworden. In manchen Städten mussten sogar schon Spielplätze geschlossen werden.

Die Ratten, die in Städten auftreten, sind Wanderratten. Sie gehören zur Familie der Mäuse und sind Nagetiere. Ihre Körperlänge beträgt circa 25 cm. Eine ausgewachsene Ratte ...

Tipp

So kannst du die Beschreibung eines Stadttiers aufbauen:

- einleitender Satz
- Kurzbeschreibung des Tiers
- Erklärungen zu den Problemen, die sich in der Stadt ergeben
- Hinweis auf Gegenmaßnahmen

- Stellt verschiedene eurer Texte in der Klasse vor. Wählt eine Beschreibung für euer Informationsheft aus.

Wissen und Können

Einen informierenden Text verfassen

- Verschaffe dir einen Überblick** über die vorliegenden Materialien (z. B. Texte, Fotos, Skizzen).
- Erschließe die Materialien** (Texte z. B. mit der Fünf-Schritt-Lesemethode) und halte die wichtigsten Informationen stichwortartig fest.
- Plane deinen Informationstext.**
 - Überlege, für wen und zu welchem Zweck du den Text schreibst.
 - Markiere Informationen, die du für deinen Text benötigst.
 - Vermerke, in welcher sinnvollen Anordnung du sie notieren möchtest.
- Verfasse deinen Informationstext.**
 - Verwende bei Beschreibungen das Präsens.
 - Schreibe zusammenhängend und in der geplanten Reihenfolge.
 - Informiere sachlich, verzichte auf persönliche Äußerungen.
 - Formuliere so, dass Leser, die sich noch nicht mit dem Thema beschäftigt haben, gut informiert sind.
 - Verwende treffende Nomen, Verben, Adjektive und Vergleiche (z. B. Nagetiere, dringen vor, größer als ..., kaninchenfarben).
 - Achte auf abwechslungsreiches Schreiben. Vermeide z. B. die ständige Verwendung der Verben sein und haben.
 - Finde eine passende Überschrift.

Schätze deinen Lernstand ein

Einen Sachtext erschließen

- 1 Überfliege den Text auf S. 107 und finde heraus, worum es geht.
- 2 Einige Fragen, die der Text beantwortet, sind schon für dich formuliert:
 - Warum nisten Igel vor allem im menschlichen Lebensraum?
 - Zu welcher Jahreszeit sieht man Igel am häufigsten und warum?
 - Welche Unterschiede gibt es in der Art des Nestbaus (Sommer bzw. Winter)?
 - Warum glauben Naturschützer, der Mensch zähle zu den Feinden des Igels?
 - a) Schreibe die Fragen ab. Lass darunter einige Zeilen für die Antworten frei.
 - b) Finde die Antworten, indem du den Text genau liest.
 - c) Schreibe die Antworten in Stichworten unter die Fragen.
- 3 Setze dich mit schwierigen Wörtern aus dem Text auseinander:
 - a) Hier sind zwei unterschiedliche Erklärungen von **Kulturfolger**. Entscheide und begründe aus dem Textzusammenhang: Welche ist die richtige?

Kulturfolger sind Tiere, die aufgrund der für sie günstigen Lebensbedingungen in der Nähe von Menschen, z. B. in Städten, neue Lebensräume finden.

Kulturfolger sind Tiere, die sich vorwiegend in kulturellen Einrichtungen wie Museen, Sporthallen, Zoos, Bibliotheken oder Theatern aufhalten.

- b) Ermittle die Bedeutung von **Monokulturen** und notiere in einem Satz:
Monokulturen sind landwirtschaftliche Flächen, die ...

Schreibe darunter, wie du zu deinem Ergebnis gekommen bist.

Einen informierenden Text verfassen

- 4 a) Vermittle in einem Steckbrief Grundinformationen zum Igel.
- b) Informiere in einem zusammenhängenden Text darüber, warum der Igel im menschlichen Lebensraum vorkommt, und gib Gartenbesitzern eine Anleitung, wie man dem Tier beim Überwintern helfen kann.
- c) Verfasse zu den beiden Fotos auf S. 107 unten eine Bildunterschrift:
Hier könnte ein Igel gut leben, weil ...
Dieser Garten ist für Igel nicht geeignet, weil ..

😊 → Seite 108-111, B

😐 → Seite 108, 110 A

😞 ← Seite 96-99

😊 → Seite 108-111, B

😐 → Seite 108, 110 A

😞 ← Seite 101-105

Stachelige Besucher

Kaum dämmt es, raschelt es in der Buchsbaumhecke unterm Apfelbaum. Dann hört man ein Trippeln – und wenig später ein leises Schmatzen: Der Igel futtert in Windeseile die beiden Fressnapfe der Katzen leer. Im Mai und Juni vergeht kein Abend, an dem der Gast nicht sein Stelldichein auf der Terrasse gibt.

„Der Igel ist ein Kulturfolger“, sagt Frank Velte, Zoopädagoge im Vivarium. „Und er fühlt sich dort wohl, wo er Nahrung findet und eine Möglichkeit, seinen Winterschlaf zu halten.“ Dazu zählen natürlich auch Gärten in den Randlagen der Städte.

Heutzutage leben Igel fast ausschließlich im menschlichen Lebensraum, weil sie dort bessere Bedingungen vorfinden als in den Monokulturen der freien Landschaft. In ländlichen Gegenden beträgt der Aktionsraum der Männchen oft mehr als 100 Hektar, bei Weibchen etwa 30 Hektar.

Am ehesten seien Igel im Herbst zu beobachten, weiß Velte, wenn sie sich nach einem geeigneten Ort für den Winterschlaf umschauen.

Dieser Platz muss gut wärmeisoliert und möglichst regen- oder schneedicht sein. Damit das Laub nicht auseinanderfallen kann, legen Igel ihre Nester vorwiegend unter stützendem Astwerk an, etwa in Hecken oder unter Boden-



deckern, aber auch in Hohlräumen unter Garagen, Schuppen oder Holzstapeln. Im Sommer bewohnen sie weniger sorgfältig hergerichtete Nester [...]

Zu ihren natürlichen Feinde in unserer Gegend zählen der Dachs und der Uhu, im Gebirge auch der Steinadler, erklärt Velte. Während der Biologe nicht der Meinung ist, dass der Lebensraum der Igel gefährdet sei, klagen Naturschützer darüber, dass der Mensch sehr wohl zunehmend die Lebensräume der Igel zerstöre. Aufgeräumte Landschaften böten wenig Unterschlupf, und in ihren Rückzugsgebieten drohten ihnen Gefahren wie Rasenmäher, Sensen, Gruben, Schächte oder Fallen, so der Verein „Pro Igel“. Pestizide und Kunstdünger vernichteten obendrein ihre Nahrungsgrundlage.

